



Die Geschichte von Jona

– Deine Fühlbibel –

Pädagogische und theologische Impulse

Text: Barbara Brusius, Andreas Chrzanowski, Reiner Delgado, Lea Schwenk

Herausgegeben vom Dachverband der evangelischen Blinden- und evangelischen Sehbehindertenseelsorge (DeBeSS)

einer Einrichtung der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)

Ständeplatz 18
34117 Kassel
Tel.: 0561 / 72 98 71 61
Mail: buero@debess.de
Internet: www.debess.de

Pädagogische und theologische Impulse zur Fühlbibel

Im Folgenden finden Sie eine theologische Einführung in das Buch Jona, pädagogische Hinweise zur Nutzung des Fühlbuches sowie Gesprächsanregungen für Klein und Groß, um sich über das Buch auszutauschen.

Einführende Gedanken zum biblischen Jonabuch

Die Grundlage für dieses Fühlbuch ist das Buch Jona aus dem Alten Testament, es befindet sich unter den Prophetenbüchern. Es ist im Unterschied zu den anderen Prophetenbüchern keine Sammlung von Einzelsprüchen, sondern eine Novelle. Historischer Hintergrund der erzählten Geschichte ist die Zeit des assyrischen Reiches, dessen Hauptstadt Ninive 612 vor Christus von den Babyloniern zerstört wurde. Das Buch selbst ist allerdings deutlich später entstanden, so dass es in die persische oder hellenistische Zeit, also in das 5. – 3. Jahrhundert vor Christus, datiert wird.

Die Geschichte hat viele Elemente, die sie zu einer spannenden Lektüre machen: Ein Held, mit dem man Höhen und Tiefen durchlebt, überraschende Wendungen und einen Erzähler, der mit einer offenen Frage endet und dazu auffordert, die Geschichte selbst zu Ende zu erzählen. Beliebt ist das Jonabuch auch wegen seiner bekanntesten Szene: Jona wird von einem großen Fisch verschluckt und nach drei Tagen wieder ausgespuckt. Diese fantasievolle Szene zeigt, dass es dem Erzähler nicht um einen historischen Bericht geht, sondern um ein zeitloses Lehrstück, aus dem jede Leserin und jeder Leser etwas lernen soll. Folgen wir dem Weg der Hauptfigur Jona durch die Erzählung.

Die Flucht

Jona, ein frommer Mann, wird von Gott beauftragt, den Bewohnern der Stadt Ninive anzukündigen, dass Gott ihre Stadt zerstören will. Ninive liegt im heutigen Irak. Dies ist keine leichte Aufgabe, denn das Land Assyrien galt als unbarmherzige kriegerische Großmacht. Da bedeutete ein solcher Auftrag große Gefahr. Jona flieht vor der Aufgabe und besteigt ein Schiff nach Tarsis – gemeint ist wohl eine Stadt in Spanien. Er will in den äußersten Westen des assyrischen Herrschaftsgebietes fliehen, an den Ort also, der am weitesten von Ninive entfernt ist. Als ein Sturm aufzieht und das Schiff unterzugehen droht, erklärt sich Jona erstaunlicherweise für den Sturm verantwortlich. Er erkennt einen Zusammenhang mit seiner Flucht und bittet die Schiffsleute, ihn zu ihrer eigenen Rettung über Bord zu werfen. Sie tun das schweren Herzens, denn sie haben Respekt vor dem Gott ihres Mitreisenden. Kaum ist der Prophet aber im Wasser, ebbt der Sturm ab und das Meer wird ruhig.

Im großen Fisch

Jona ist jetzt hilflos und allein mitten im großen Meer. Da kommt ein großer Fisch, verschluckt den Propheten und nimmt ihn drei Tage in sich auf. Die Ausleger, die diese Szene als historisches Ereignis interpretierten, hatten es schwer, das Geschehen den Menschen plausibel zu erklären. Wie kann ein Mensch drei Tage im Bauch eines Fisches überleben? Dagegen versteht man die Szene schnell, wenn man allein auf ihre Bedeutung schaut: Der Bauch des großen Fisches ist für Jona ein wohltuender Rückzugsort. Hier kann er über seine bisherigen und zukünftigen Lebensentscheidungen in Ruhe nachdenken. Das ist fast eher ein Geschenk Gottes als eine Strafe. So jedenfalls würden es Menschen in Krisen sagen, die sich nach Zeit zum Nachdenken und wohltuenden Rückzugsorten sehnen.

So spricht Jona zum ersten Mal in dieser Geschichte mit Gott. In einem Psalm, also einem gesungenen Lied, äußert er seine Ängste, bedankt sich bei Gott für die Rettung und verspricht, seine Aufgabe endlich ernst zu nehmen.

Jona scheint zu sich selbst gekommen zu sein und etwas über Gott gelernt zu haben. Er weiß nun, dass man vor Gott nicht einfach weglaufen kann. Er weiß aber jetzt auch aus eigener Erfahrung, dass Gott hilft und rettet.

In der Stadt Ninive

Endlich kommt Jona nach Ninive. Bei der Größe dieser Stadt müsste er an vielen hundert Plätzen stehen, um die Botschaft Gottes an die Bevölkerung von Ninive zu bringen. Doch Jona spricht nur an einem Platz einen Satz, der in der Originalsprache Hebräisch aus fünf Wörtern besteht. „Noch vierzig Tage, dann wird die Stadt Ninive untergehen.“ (Jona 3,4)

Erstaunlicherweise reicht dieser eine Satz für die Bewohner von Ninive und sie fangen an, ihr Leben zu ändern. Sie bereuen ernsthaft, was sie an Bösem getan haben. Das zeigen sie auch äußerlich. Sie tragen Kleider der Buße und bestreichen sich mit Asche, ein Zeichen für Trauer und Buße. Große und Kleine machen mit, sogar der König ist dabei. So beschließt Gott, die Bewohner Ninives nicht zu bestrafen, sondern sie zu retten.

Draußen vor der Stadt

Mit diesem Happyend könnte das Buch Jona eigentlich enden. Doch das tut es nicht. Jona ist wütend auf Gott. Martin Luther übersetzt es so: „Ach, HERR, das ist's ja, was ich dachte, als ich noch in meinem Lande war. Deshalb wollte ich ja nach Tarsis fliehen; denn ich wusste, dass du gnädig, barmherzig, langmütig und von großer Güte bist und lässt dich des Übels gereuen.“ (Jona 4,2)

Mit dieser Aussage wird plötzlich klar, warum Jona am Anfang der Geschichte mit dem Schiff fliehen wollte. Es ging vielleicht nicht allein um die Größe der Aufgabe, sondern um etwas ganz Anderes. Er kann nicht akzeptieren, dass Gott gegenüber den Menschen von Ninive barmherzig ist. Jona wollte den Untergang von Ninive, am Ende sollte die Bestrafung stehen. Gottes Hilfe und Barmherzigkeit, die ihm selbst zugute kam, macht er Gott nun im Zusammenhang mit der Stadt Ninive zum Vorwurf. Er nimmt die Rettung durch Gott gern in Anspruch, gönnt sie aber anderen Menschen nicht.

Doch Gott gibt Jona nicht auf und versucht, ihm seine Sicht der Dinge mithilfe eines Rizinusstrauches zu erläutern. Zunächst schützt Gott Jona damit vor der Sonne, doch mithilfe eines Wurmes nimmt er Jona diesen Schutz wieder. Als Jona sich beschwert, endet das Jonabuch mit einer Frage. „Und der HERR sprach: Dich jammert der Rizinus, um den du dich nicht gemüht hast, hast ihn auch nicht aufgezogen, der in einer Nacht ward und in einer Nacht verdarb, und mich sollte nicht jammern Ninive, eine so große Stadt, in der mehr als hundertzwanzigtausend Menschen sind, die nicht wissen, was rechts oder links ist, dazu auch viele Tiere?“ (Jona 4,10f)

Diese Frage richtet sich im Buch an Jona, gemeint sind aber alle Leserinnen und Leser. An uns wird die Frage gestellt, wie wir es mit der Barmherzigkeit Gottes halten. Darf sie grenzenlos sein? Müssen Menschen nicht für ihre Taten bestraft werden, statt ihnen zu vergeben und sie zu begnadigen? Können wir es aushalten, wenn wir an einen Gott glauben, der sich um jede und jeden bemüht und barmherzig ist? Können wir mit Gottes Freiheit in seinen Entscheidungen umgehen?

Geht man diesen Fragen nach bemerkt man, wie modern die Erzählung ist. Jona setzt auf Abgrenzung, bevorzugt das Prinzip von Gesetz und Strafe. Der Gott in der Geschichte kann dagegen seine Schöpfung nur als Ganzes sehen. Sein Blick auf den Menschen endet nicht an den Grenzen von Religionen und Staaten. Das sind Gedanken, die auch heute zum Nachdenken anregen.

Zum pädagogischen Einsatz des Jona-Buches

Dieses Buch ist ein inklusives Kinderbuch. Es kann ein gemeinsames Erleben der biblischen Geschichte für blinde, sehbehinderte und sehende Kinder ermöglichen. Zielgruppe für dieses Fühlbuch sind Kinder im Vorschulalter und Kinder, die gerade Lesen lernen.

Hinweise zur Verwendung mit blinden und sehbehinderten Kindern

Die Gestaltung ist für Leserinnen und Leser mit Sehbehinderung optimiert durch klare Formen, starke Kontraste und große Schrift. Einige Elemente laden sowohl sehende als auch sehbeeinträchtigte Kinder durch bewusst gewählte, niedrige Kontraste zum gezielten taktilen Erkunden ein. Für sehbeeinträchtigte Kinder kann es sinnvoll sein, gerade Seiten mit vielen Details auch mit Hilfsmitteln zu betrachten, beispielsweise unter einem Bildschirmlesegerät.

Für blinde Menschen ist das Buch zugänglich durch Brailleschrift, Darstellungen mit Relieflack, ausgestanzte und aufgeklebte Objekte sowie Elemente aus verschiedenen Materialien.

Die Jona-Figur, die blaue Folie als Meer, der genähte Fisch und der Busch mit Blättern sind auch für blinde Kinder recht leicht zu erkennen. Für das Verständnis der ausgestanzten Formen und der gedruckten Reliefs ist meist eine Anleitung nötig. Erarbeiten Sie mit dem Kind, welche Merkmale eine Hütte ausmachen – Fenster, Tür, Dach, Wände – und stellen Sie gemeinsam fest, wie diese Elemente im Buch dargestellt sind. Auch bei den dargestellten Menschen können zunächst wichtige Merkmale benannt und dann auf den Bildern gesucht werden: Ein Gesicht hat Augen, Nase und Mund, darüber sind die Haare, darunter der Körper mit zwei Armen und zwei Beinen. Helfen Sie dem Kind, diese Merkmale zu entdecken und die Figuren Stück für Stück zu erkennen. So lernt es, wie der menschliche Körper aufgebaut ist und wie man ihn darstellen kann. Ahmen sie gemeinsam die Körperhaltung der Menschen im Buch nach. Nach und nach wird es dem Kind leichter fallen, die Figuren und Elemente im Buch wiederzuerkennen. Dies gilt auch außerhalb der taktilen Kinderbibel.

Das Schiff soll aufrecht gestellt werden, wodurch es ringsum von der Folie als Wasser umgeben ist. Die einzelnen Elemente – Schiffskörper, Mast, Rahen und Segel – können benannt und erkundet werden. Der angenähte Fisch kann recht flexibel im Wasser bewegt werden und die Jona-Figur komplett verschlucken.

Die Stadtmauer ist bunt und vielfältig gestaltet in Anlehnung an archäologische Funde aus der damaligen Zeit. Die Ziegel und der Mörtel der Mauer sind, ähnlich dem Original, bewusst kontrastarm gehalten und sollen alle Kinder zum taktilen Erkunden einladen. Hier kann man von eindeutigen Merkmalen wie den Zinnen und dem Tor zu den nur gedruckten Strukturen gehen. Erkunden und benennen Sie gemeinsam Mauerwerk mit Steinen und Fugen, den Schriftzug „NINIVE“ in Keilschrift über dem Stadttor, Fenster und Figuren an der Mauer.

Erarbeiten Sie mit dem Kind, dass beim Palast die Außenmauern und das Dach, aber sonst das Innere des Gebäudes dargestellt ist. Erkunden Sie die Personen, wie sie zueinander in Beziehung stehen und welche Gegenstände sie in der Hand halten.

Am Ende der Geschichte, kann der Busch vor Jonas Hütte umgeklappt werden und sich so von grün zu kahl verwandeln. Das Stück Seil kann als Wurm in den Stamm des Busches gesteckt werden.

Die Tastreliefs sind einfacher gehalten als die in Farbe gedruckten Elemente. Das erleichtert einerseits blinden Kindern das Ertasten und gibt andererseits sehenden Kindern mehr Anregungen zum Entdecken.

Das Buch kann zudem dazu genutzt werden, die Kinder zum visuellen oder taktilen Suchen zu ermutigen, beispielsweise indem die Kinder die Aufgabe bekommen, auf einzelnen Seiten bestimmte Personen oder Dinge wiederzufinden. Ein gemeinsames Sucherlebnis für alle Kinder kann das Wiederfinden des Vogels sein, der sich auf einigen Seiten des Jona-Buches versteckt hat. Für blinde Kinder ist er dreimal zu finden, für sehende Kinder fünfmal.

Interaktive Elemente

Im Rahmen der Geschichte von Jona laden verschiedene Elemente dazu ein, Dinge gemeinsam nachzuerleben oder nachzuspielen. Durch die separate Jona-Figur kann Jona in die einzelnen Szenen des Buches mitgenommen werden. So können die Kinder selbst aktiv werden und mit Jona als Stabfigur wie in einem Puppentheater die Geschichte mit- und nachspielen. Jona kann beispielsweise aus Fenstern schauen, durch Türen gehen und sich unter den Busch legen.

Während der Szene auf dem Meer kann der Sturm mit dem angenähten „Wasser“ nachgestellt werden. Jona kann tatsächlich vom Boot ins Wasser fallen, vom Fisch verschluckt werden und durch ein Umklappen auf die nächste Seite vor den Toren Ninives wieder ausgespuckt werden. Auch die Türen und Fenster der Häuser lassen sich teilweise öffnen und schließen. Lassen Sie sich, den Kindern und ihrer Fantasie freien Lauf und entdecken Sie die Jona-Geschichte auch spielerisch gemeinsam.

Audioversion

Auf der Rückseite der Fühlbibel ist ein QR-Code zu finden, über den eine Audioversion der Jona-Geschichte abgespielt werden kann. Diese soll Kindern, die noch nicht lesen können, die Möglichkeit bieten, das Jona-Buch auch ohne einen Erwachsenen anzuschauen oder die Geschichte nachhören zu können.

Religionspädagogische Arbeit mit dem Buch

Folgende Einsatzmöglichkeiten des Buches sind denkbar:

- a) Das Buch kann eine freie Erzählung der Jona-Geschichte angepasst an die Altersstufe der Kinder mit seinen Bildern begleiten.
- b) Das Buch kann gemeinsam mit den Kindern gelesen werden.
- c) Das Buch eignet sich auch für das eigene Erarbeiten der Geschichte durch die Kinder selbst.
- d) Mit dem Buch kann ein gemeinsames Rekonstruieren der Geschichte erfolgen, auch wenn das Hören der Geschichte schon einige Zeit zurückliegt.
- e) Das Buch kann zur Wiederholung einzelner Aspekte der Jona-Geschichte mithilfe einzelner Abbildungen genutzt werden.
- f) Auch das Thematisieren einzelner Szenen anhand der Buchseiten der noch unbekanntes Jona-Geschichte ist möglich.

Gesprächs Anregungen zum Nachdenken über die Geschichte

Die Geschichte bietet verschiedene Anknüpfungspunkte für Gespräche von großen und kleinen Menschen. Die Fragen sind je nach Altersstufe anzupassen.

Auflehnen oder sich fügen

Jona flieht vor seiner Aufgabe, die ihm Gott gegeben hat. Ob das möglich ist?

Hattest du schon einmal Angst, eine Aufgabe zu erfüllen, und was hast du gemacht?

Was passiert, wenn du dich vor Aufgaben drückst, die dir nicht gefallen oder dir Angst machen?

Verlassen oder geborgen sein

Jona ist im Fischbauch. Wie mag es ihm gehen?

Hast du schon einmal etwas gemacht und später festgestellt, dass es falsch war? Hast du dann etwas verändert?

Wenn dich etwas beschäftigt, wenn du über etwas nachdenken willst, was hilft dabei?

Bist du schon einmal aus einer schlimmen Situation gerettet worden?

Beharren oder Haltung ändern

Jona spricht zu den Menschen in der großen Stadt Ninive und auf einmal ändern sie sich. Ist das ehrlich gemeint?

Können sich Menschen auf wenige Worte hin so schnell verändern?

Haben wir Menschen, wenn wir uns falsch verhalten, eine gerechte Strafe verdient?

Wie können Menschen gut zusammenleben?

Was hättest du an Jonas Stelle getan? Ist es ungerecht, wenn Gott die Menschen leben lässt?

Gerechtigkeit oder Barmherzigkeit

Jona bleibt allein vor der Stadt und ärgert sich. Kann Gott ihn von seiner Liebe zu den Menschen überzeugen?

Was tust du, wenn du siehst, es wird jemand ungerecht behandelt?

Gott liebt die Menschen - hast du das schon einmal gespürt?

Sie finden diesen Text auch als Datei unter debess.de/fuehlbibel

Falls Sie andere Formate des Textes benötigen, können Sie sich an den Herausgeber DeBeSS wenden.